

Studium meets Praxis – Raumplanung Studentin Anna Grote berichtet aus ihrem Studium

Hallo zusammen! Ich bin Anna Grote, 20 Jahre alt und studiere Raumplanung im praxisintegrierten Studium.

Mein Studium habe ich im Oktober 2017, direkt nach meinem Abitur, begonnen. Kurz nach dem Start meines Studiums bin ich auf die Ausschreibung der Stadt Essen aufmerksam geworden und habe mich für das praxisintegrierte Studium Raumplanung beworben. Somit war ich bei meiner Einstellung bei der Stadt Essen im September 2018 bereits im zweiten Hochschulsesemester. Mittlerweile befinde ich mich im Übergang vom vierten ins fünfte Semester, bin also schon etwa ein Jahr Teil der Stadtverwaltung. Während der Vorlesungszeit besuche ich die TU Dortmund und werde dies voraussichtlich noch einige Semester tun, da der Bachelorstudiengang eine Regelstudienzeit von 8 Semestern hat.



Anna Grote am Eingang des Deutschlandhauses.

Das Raumplanungsstudium selbst ist relativ unbekannt, aber super weit gefächert. Als Planer arbeitet man fachübergreifend und von daher kann man sich auch nach dem Studium in unterschiedliche Richtungen orientieren. Das klassischste ist sicher die Stadtplanung, der Städtebau oder die Bauleitplanung, in welcher ich aktuell beschäftigt bin. Es gibt aber auch die Möglichkeit sich beispielsweise auf die Verkehrsplanung oder die Immobilienwirtschaft zu spezialisieren.

Wie bereits kurz erwähnt bin ich in der Bauleitplanung tätig. Diese gehört zum FB 61, also dem Amt für Stadtplanung und Bauordnung mit dem Sitz im Deutschlandhaus an der Lindenallee. Hier habe ich ein zugeordnetes Büro und viele nette Kolleginnen und Kollegen, die mir bei jeglichen Fragen gerne weiterhelfen.

Während der Vorlesungszeit bin ich normalerweise einen Tag in der Woche im Deutschlandhaus, solange keine Veranstaltungen an der Uni dazwischen kommen. Meine Arbeitstage sehen sehr unterschiedlich aus. An einigen Tagen hat man zum Beispiel viele Termine mit unterschiedlichsten Akteuren, an anderen macht man eine Ortsbesichtigung oder Erhebungen auf Flächen im Essener Stadtgebiet. Natürlich gibt es auch Tage an denen weniger los ist und beispielsweise Textarbeit gefordert ist. Meistens lässt der nächste Termin oder die nächste Veranstaltung aber nicht lange auf sich warten.

Schön ist es, dass man die vielen unterschiedlichen Aufgaben einer Großstadtverwaltung kennenlernt und gerade in vielen der technischen Verwaltungsaufgaben (auch der anderen Ämter) erkennt man einige Themen des Studiums wieder.



Die Verknüpfung von Theorie und Praxis erleichtert das Lernen und vor allem das Verständnis für das Gelernte. Diese theoretischen Grundlagen sind nämlich oft Voraussetzung für die aktive Mitarbeit an Projekten. Dabei ist es interessant zu sehen, in welchen Bereichen ein Planer durch sein Studium hervorragend ausgebildet ist und welche Dinge in der Theorie nicht beigebracht werden, die aber in der Praxis gängige Arbeitsabläufe darstellen. Bisher habe ich viel Gelerntes in die Praxis umsetzen können. Gleichzeitig zum Modul „Städtebaulicher Entwurf I und II“ an meiner Uni konnte ich bereits eigene Entwürfe zu Flächen im Essener Stadtgebiet zeichnen, mit denen jetzt

auch ins Verfahren eingestiegen wird. Zusätzlich darf ich an vielen spannenden Verfahren und Terminen teilhaben und mir so einen Überblick über die Themenvielfalt machen.

Sehr interessant sind beispielsweise auch die abendlichen Veranstaltungen, bei denen interessierten Bürgern eine Planung vorgestellt wird. Diese fallen zwar nicht in die reguläre Arbeitszeit und gehören auch nicht zum täglichen Arbeitsalltag, sind aber sehr spannend, da man viele unterschiedliche Interessen kennenlernt.

Auch nicht alltäglich war das Bürgerforum „Wo wollen wir wohnen?“, welches im November 2018 stattgefunden hat. Auch daran durfte ich teilnehmen und ein paar kleinere Aufgaben übernehmen. Bei dieser Veranstaltung konnte ich nicht nur viel über Essen und seine Bürger lernen, sondern habe auch viele Kollegen aus dem eigenen Amt oder aus den anderen Fachbereichen kennengelernt.

Bis zu meinem Bachelorabschluss werde ich in der Uni noch ein praxisbezogenes Projekt belegen und natürlich die Bachelorarbeit schreiben. Ansonsten wird mein normaler Uni-Alltag bestehend aus Vorlesungen, Übungen und Seminaren weiterlaufen.

In der Stadtverwaltung werde ich sowohl neue Verfahren kennen lernen, als auch Projekte weiterhin begleiten.

Ein praxisintegriertes Studium würde ich immer wieder machen, da es im Vergleich zu einem reinen Theorie-Studium praxisnaher und dadurch spannender ist.